



80 JAHRE CARITAS TAUBERKREIS

RÜCK
EIN
AUS

BLICKE 2026

©S. Dzmitsevich 2017/Adobe Stock



die caritas
Tauberkreis

Vorwort

Liebe Leserinnen und Leser,

seit nunmehr 80 Jahren engagieren sich haupt- und ehrenamtliche „Caritäter:innen“ für die Menschen in unserer Region – eine Tatsache, auf die wir voller Dankbarkeit, aber auch durchaus ein wenig Stolz blicken. Neben einem Blick in die Vergangenheit möchten wir Ihnen auch in diesem Jahr mit unserem Caritas-Bericht wieder vielfältige Schlaglichter aus dem verbandlichen Geschehen liefern. Wir tun dies, weil dadurch einerseits deutlich wird, dass die Angebote der Caritas auch in heutiger Zeit notwendig, ja teilweise sogar gefragter denn je sind. Andererseits möchten wir Ihnen, als Freunde des Verbandes, Kooperationspartner und Unterstützer in diesem Rahmen auch einen Tätigkeitsnachweis geben und Sie ermutigen uns weiterhin treu und gewogen zu bleiben.

Folgende Themen haben wir diesmal für Sie zusammengestellt:

• 80 Jahre Caritasverband im Tauberkreis e.V.	3
• Soziale Arbeit lohnt sich	5
• Interkulturelle Öffnung	6
• Konventsgründung	7
• Besinnungstage für Mitarbeitende	8
• Gemeindecaritas	9
• Licht- und Schattenhelden	10
• Nachhaltigkeit fest im Blick	11
• Finanzen und Wirtschaftslage	14

Neben diesen Themen haben wir für Sie auch noch ein paar kleine Fakten zur Geschichte des Verbandes und schöne Blitzlichter aus den letzten Monaten zusammengetragen.

Viel Freude bei der
Lektüre wünschen Ihnen


Michael Müller


Bastian Weippert



80 Jahre Caritasverband im Tauberkeis e.V.

80 Jahre Caritasverband im Tauberkeis e.V. bedeuten weit mehr als ein Jubiläum. Als Wohlfahrtsverband der katholischen Kirche setzt sich die Caritas seit 1948 auf der Grundlage des christlichen Menschenbildes für die Nächsten ein.

Sie stehen für 80 Jahre gelebte Solidarität, für tausende Begegnungen, für Menschen, die Hilfe suchten, und für Menschen, die bereit waren zu helfen. Sie erzählen von einer Gemeinschaft, die seit Generationen Verantwortung füreinander übernimmt und die Überzeugung lebt, dass niemand mit seinen Sorgen allein bleiben soll.

Als der Caritasverband 1946 gegründet wurde, waren die Herausforderungen gewaltig. Die Nachkriegszeit war geprägt von Armut, Wohnungsnot, Flucht und dem Wiederaufbau gesellschaftlicher Strukturen. Getragen vom Auftrag der katholischen Kirche, Menschen in Not beizustehen, half der Caritasverband damals mit Lebensmittelspenden, bei der Fa-

milienzusammenführung, in der Flüchtlingshilfe und beim Aufbau neuer Lebensperspektiven. Besonders die Unterstützung von Kindern lag den Verantwortlichen am Herzen. Mit dem Kindererholungsheim auf Schloss Gamburg wurde vielen jungen Menschen eine Auszeit von Not und Entbehrung ermöglicht.

In alten Berichten und Erinnerungen wird immer wieder deutlich, wie sehr die Caritas für viele Familien zu einem verlässlichen Anker geworden ist. Ob in schwierigen Lebenssituationen, bei Krankheit, Behinderung, Einsamkeit oder finanziellen Sorgen: Hinter den Angeboten standen stets Menschen, die zuhörten, begleiteten und Mut machten.

Mit den Jahrzehnten veränderten sich die gesellschaftlichen Herausforderungen und mit ihnen die Aufgaben des Verbandes. Aus den ersten Hilfsangeboten entstanden Beratungsstellen für Familien, Eltern, Kinder und Jugendliche, Einrichtungen für Menschen

mit Behinderungen, Angebote für Seniorinnen und Senioren sowie vielfältige Unterstützungsleistungen für Menschen in Krisensituationen. Der Caritasverband entwickelte sich so zu einem wichtigen sozialen Akteur im Main-Tauber-Kreis.

Heute engagieren sich hunderte Mitarbeitende und Ehrenamtliche für die Menschen in der Region. Sie alle tragen dazu bei, dass Hilfe dort ankommt, wo sie gebraucht wird. Dabei zeigt sich immer wieder: Caritas ist weit mehr als professionelle soziale Arbeit. Caritas lebt von Begegnung, Vertrauen und dem Miteinander verschiedener Generationen.

Gerade deshalb passt die aktuelle Jahreskampagne der Caritas „Caritas verbindet Generationen – Zusammen geht was“ besonders gut zu diesem Jubiläum. Denn die Geschichte des Caritasverbandes im Tauberkeis ist auch eine Geschichte generationenübergreifender Verbundenheit. Menschen, die in den Nachkriegsjahren Unterstützung erhielten, wurden später selbst zu Helfenden. Ehrenamtliche geben ihre Erfahrungen an Jüngere weiter. Mitarbeitende begleiten Familien über Generationen hinweg. In den Einrichtungen und Diensten begegnen sich Kinder, Jugendliche, Erwachsene und Seniorinnen und Senioren täglich und lernen voneinander.

Die vergangenen 80 Jahre zeigen eindrucksvoll: Gesellschaftlicher Zusammenhalt entsteht dort, wo Menschen füreinander Verantwortung übernehmen.



Mädchengruppe vor dem Schloss Gamburg

Was 1946 mit dem Wunsch begann, Not zu lindern und Hoffnung zu schenken, ist bis heute die Grundlage des Handelns geblieben. Die Rahmenbedingungen haben sich verändert, doch die Haltung ist dieselbe geblieben: jedem, auf Grundlage des christlichen Menschenbildes, mit Respekt, Wertschätzung und Offenheit zu begegnen.

Das 80-jährige Jubiläum ist deshalb nicht nur Anlass für einen Blick zurück, sondern auch für einen Blick nach vorn. Die Herausforderungen unserer Zeit, von gesellschaftlicher Spaltung über Einsamkeit bis hin zu den Folgen des demografischen Wandels, machen deutlich, wie wichtig starke soziale Netzwerke sind. Der Caritasverband im Tauberkreis wird auch künftig Brücken bauen, Menschen zusammenführen und Räume schaffen, in denen Gemeinschaft wachsen kann.

Mit Dankbarkeit schauen wir auf acht Jahrzehnte Engagement zurück. Unser Dank gilt allen Mitarbeitenden, Ehrenamtlichen, Förderern, Kooperationspartnern und nicht zuletzt den Menschen, die uns ihr Vertrauen geschenkt haben. Sie alle haben die Geschichte des Caritasverbandes im Tauberkreis mitgeschrieben.

Blitzlicht



Das Jubiläum bietet nicht nur Gelegenheit, auf die Vergangenheit zu blicken, sondern auch bei einer After-Work-Party das zu feiern, was den Caritasverband heute ausmacht.

Statt Festreden standen Begegnung, Austausch und vor allem das gemeinsame Feiern im Mittelpunkt. An einem Sommerabend kamen Mitarbeitende aus den unterschiedlichsten Bereichen des Verbandes zusammen, um miteinander eine schöne Zeit zu verbringen. Dass dabei der Vorstand persönlich am Grill stand und die Gäste versorgte, sorgte ebenso für gute Stimmung wie der Auftritt unserer Einrichtungsleitungs-Trainee, die mit „Brick & Band“ für die musikalische Begleitung des Abends sorgte.

Für echtes Sommerfeeling sorgten außerdem ein Eiswagen und eine Cocktailbar, die für Erfrischung sorgten. Zwischen Grillduft und Livemusik entstanden viele Gespräche über Bereichs- und Generationengrenzen hinweg. Kolleg:innen, die sich im Arbeitsalltag nur selten begegnen, kamen miteinander ins Gespräch, tauschten Erinnerungen aus und lernten sich besser kennen.

Genau das macht die Caritas aus. Oder, um es mit dem Motto der diesjährigen Kampagne zu sagen:

Zusammen geht was!

[Hier gehts zum Instagramreel mit mehr Eindrücken des Abends.](#)

Soziale Arbeit lohnt sich

Soziale Arbeit lohnt sich - in jeder Hinsicht!

Die landläufig kursierende Vorstellung, soziale Berufe seien vor allem Idealismus mit schlechter Bezahlung, trifft heute nicht mehr zu. Nach den AVR Caritas wird soziale Arbeit gut bezahlt, oft besser als in anderen Branchen. Daten der Caritas-Langzeitpflege zeigen, dass Caritas-Einrichtungen Fach- und Hilfskräfte über dem Branchenschnitt vergüten. Grundlage sind das Tabellenentgelt, Zulagen, Sonderzahlung, Leistungsentgelt und die Zusatzversorgung über die KZVK mit 5,6 % Arbeitgeberanteil. Zusammen sichern diese Bausteine ein verlässliches Einkommen und stärken die Altersvorsorge deutlich. Wer soziale Arbeit wählt, entscheidet sich für ein wirkungsvolles und finanziell attraktives Berufsfeld.

Beispiel

Pflege nach AVR Anlage 32

In der Pflege hat sich das Bild der vergangenen Jahre sichtbar gewandelt. Laut Caritas und VKAD liegt die Vergütung in der Altenhilfe bei der Caritas über dem Branchenniveau. Zur laufenden Vergütung zählen Zulagen und Zeitzuschläge.

Pflegefachkraft (Eingruppierung in P7):

- Mehrere Jahre Berufserfahrung
- Inklusive Zulagen
- Anteilige Jahressonderzahlung

**= Brutto ca. 4.618€/Monat
+ variable Zeitzuschläge**

Eine examinierte Pflegefachkraft P7 erreicht inklusive Zulagen und anteilig umgelegter Jahressonderzahlung, ohne variable Zeitzuschläge, rund 4.618 Euro pro Monat in fortgeschrittenen Berufsjahren.

Beispiel

Sozial- und Erziehungsdienst nach AVR Anlage 33

Auch im SuE trägt die Vergütung der hohen fachlichen und sozialen Komplexität Rechnung. Ein deutliches Signal der Wertschätzung sind zudem zwei Regenerationstage pro Jahr.

Sozialarbeiterin, Sozialpädagogin oder Heilpädagogin mit schwieriger Tätigkeit (Eingruppierung S12):

- Mehrere Jahre Berufserfahrung
- Inklusive Zulagen
- Anteilige Jahressonderzahlung

**= Brutto ca. 5.835 €/Monat
+ variable Zeitzuschläge**

Eine Sozialarbeiterin, Sozialpädagogin oder Heilpädagogin mit schwieriger Tätigkeit S12 kommt inklusive Zulagen und anteilig umgelegter Jahressonderzahlung, ohne variable Zeitzuschläge, auf rund 5.835 Euro pro Monat in höheren Berufsjahren.

Detaillierte Informationen zu den einzelnen Berufsgruppen finden sich in [den Faktenblättern auf der Homepage des Verbandes](#). Diese bieten einen kompakten Überblick über Vergütung, Zulagen, Jahressonderzahlung, Leistungsentgelt und betriebliche Zusatzversorgung. Weitere Berufsprofile, beispielsweise Pflegehelferinnen und Pflegehelfer mit einjähriger Ausbildung (P6), Pflegehelferinnen und Pflegehelfer (P4), Heilerziehungspflegerinnen und Heilerziehungspfleger (S8b) sowie Assistenzkräfte mit einjähriger Ausbildung (S4), sind ebenfalls hier verfügbar.

Interkulturelle Öffnung

Was bisher geschah...

Die 2024 eingerichtete Stabsstelle Ehrenamt und Interkulturelle Öffnung mit Britta Kangas begleitet interkulturelle Öffnungsprozesse im Caritasverband und darüber hinaus. Unsere Gesellschaft ist durch Migration vielfältig geprägt, Kulturen treffen aufeinander und vermischen sich, was nicht immer reibungslos verläuft. Das zeigt sich auch im Caritasverband – in Teams und bei Ratsuchenden. Deshalb fördert der Verband gezielt Verständnis und Zusammenarbeit. In Zeiten gesellschaftlicher Spaltung soll so der Zusammenhalt gestärkt werden. Die Stelle wird zu 50 % aus dem Projekt „Interkulturelle Ehrenamtskoordination“ der Erzdiözese Freiburg finanziert und fachlich begleitet. Britta Kangas absolvierte eine Fortbildung zur „Caritas-Trainerin für transkulturelle Kompetenz, Diversität und Vielfalt“ beim Diözesan-Caritasverband und der Dualen Hochschule Baden-Württemberg, um selbst entsprechende Schulungen durchführen zu können.

Im Verband umfasst die Sensibilisierungsarbeit drei Bereiche:

1. Workshops für Ehren- und Hauptamtliche

Inzwischen gab es sechs Workshops für verschiedene Zielgruppen:

- Ehrenamtliche, in Kooperation mit Dr. Jörg Sieger vom Diözesan-Caritasverband
- Einrichtungsleitungen verschiedener Fachbereiche, ebenfalls mit Dr. Sieger
- Mitarbeitende unserer beiden

Caritas-Altenpflegeheime

- Ehrenamtliche Familienpaten, mit Koordinatorin Eva Beez
- Ehren- und Hauptamtliche der Tafel Tauberbischofsheim, mit Abteilungsleiter Guido Imhof

Ein wichtiger Punkt der Workshops ist, sich eigener Prägungen bewusst zu werden: Wie sehe ich meine Umwelt? Welche Werte prägen mich? Was passiert beim Perspektivwechsel? Dies wurde in Übungen und Austausch erfahrbar. Zudem wurde erarbeitet, wie sensibler Umgang mit anderen Kulturen im Team oder Ehrenamt aussehen kann.

2. Begleitung neuer Caritas-Mitarbeitender aus dem Ausland

Für neue Mitarbeitende aus dem Ausland, vor allem in Pflegeeinrichtungen, bietet die Stabsstelle konkrete, individuelle Unterstützung. Das reicht von Online-Schulungen zu Alltag und Kultur für Auszubildende bis zur praktischen Hilfe bei Wohnungsanmeldung, Arztterminen oder Freizeitangeboten. Ein Neuanfang im fremden Land ist schwer – deshalb hat Britta Kangas ein offenes Ohr für Fragen und Probleme, wobei kulturelle Prägungen beachtet werden.

3. Öffentliche Veranstaltungen

Im Juli 2026 fand zum dritten Mal ein Interkulturelles Fest in Tauberbischofsheim statt, in Kooperation mit NETZWERK Familie und Tafel Tauberbischofsheim. Das bunte Programm mit Musik und Tanz zeigte die Vielfalt der Kulturen vor Ort. Beim

gemeinsamen Feiern, Essen und Spielen wurde das Verbindende über Unterschiede hinweg erlebbar.



Ukrainische Gesangseinlage beim Interkulturellen Fest

80 Jahre Caritas

Psychologische Beratung gab es schon, als das Thema noch kaum öffentlich diskutiert wurde

Bereits 1969 eröffnete die **Psychologische Beratungsstelle für Eltern, Kinder und Jugendliche**. Damit gehörte der Verband zu den ersten Anbietern psychologischer Hilfen in der Region.

Konventsgründung

Seva Missionary Sisters of Mary

Mit der feierlichen Gründung des Konvents der Seva Missionary Sisters of Mary am 11. Juni 2026 wurde in Freudenberg ein bedeutendes Zeichen für gelebte Nächstenliebe, internationale Verbundenheit und die Zukunft kirchlicher Präsenz gesetzt. Im Rahmen eines festlichen Gottesdienstes im Caritas-Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift wurde die erste Niederlassung der aus Südinien stammenden Ordensgemeinschaft in Deutschland offiziell eröffnet. Zahlreiche Gäste aus Kirche, Politik und Gesellschaft begleiteten diesen besonderen Anlass und hießen die Schwestern herzlich in ihrer neuen Heimat willkommen.

Bereits seit April leben Schwester Reeta und Schwester Jamuna in Freudenberg. Sie unterstützen das Team des Otto-Rauch-Stifts mit großem Engagement und sind mitten im Anerkennungsprozess ihrer Pflegeausbildung. Durch ihre Arbeit bringen sie nicht nur fachliche Kompetenz, sondern auch die spirituellen Werte in den Alltag der Einrichtung ein. Eine weitere Schwester wird die Gemeinschaft künftig verstärken.



Dankesworte und Übergabe von Geschenken durch die Schwestern

Der feierliche Gottesdienst machte eindrucksvoll sichtbar, wie Glaube Menschen über Länder- und Kulturgrenzen hinweg verbindet. Elemente der indischen Tradition, insbesondere das Begrüßungsritual zu Beginn der Feier, verliehen dem Gottesdienst eine besondere Atmosphäre und ermöglichten den Gästen einen Einblick in die kulturellen Wurzeln der Ordensgemeinschaft.

Einen besonderen Ausdruck fand diese Verbundenheit im Besuch der Generaloberin Schwester Sheena Joseph, die eigens aus Indien angereist war. Gemeinsam mit weiteren Ordensschwestern aus befreundeten Konventen nahm sie an den Feierlichkeiten teil. In ihren Grußworten dankte sie allen Beteiligten für die herzliche Aufnahme und die vielfältige Unterstützung, die den Schwestern seit ihrer Ankunft entgegengebracht wurde. Die große Offenheit und Gastfreundschaft haben wesentlich dazu beigetragen, dass sich die neue Gemeinschaft in Freudenberg schnell zuhause fühlen kann.

Die Gründung des Konvents ist weit mehr als die Eröffnung eines neuen Standortes. Sie steht für eine lebendige Kirche, die Menschen zusammenführt, Verantwortung übernimmt und Antworten auf aktuelle gesellschaftliche Herausforderungen sucht. Gerade in der Pflege und Betreuung älterer Menschen sind engagierte Mitarbeitende und eine von christlichen Werten geprägte Haltung von unschätzbarem Wert. Die Schwestern leisten hierzu einen wichtigen Beitrag und bereichern mit ihrem Dienst sowohl das Otto-Rauch-Stift als auch das kirchliche Leben in der Region.



Eröffnung der Konvents durch Generaloberin Schwester Sheena Joseph, SMSM

Besinnungstage für Mitarbeitende

Besuch des Krematoriums und Kloster Schöntal

Die Mitarbeitenden des Verbandes haben jedes Jahr die Möglichkeit, an einem Besinnungstag teilzunehmen. Anfang Mai fand einer dieser Tage unter dem Motto „Der Himmel kann warten – aber wie gut, dass es ihn gibt“ statt.

Er führte die Teilnehmenden zunächst in das Krematorium Osterburken und anschließend in das Kloster Schöntal. Beide Orte waren bewusst gewählt: Im Krematorium konnte sich die Gruppe dem Thema Tod und Sterben auf eine ruhige und angstfreie Weise nähern. Im Kloster Schöntal stand anschließend die Erfahrung von Ruhe, Natur und Lebensfreude im Mittelpunkt, wie sich mitten im Leben etwas vom „Himmel auf Erden“ zeigen kann.

Besonders beeindruckend war für viele die würdevolle, herzliche und natürliche Atmosphäre im Krematorium. Nach der Besichtigung lud Diakon Michael Baumann, der den Besinnungstag vorbereitet und begleitet hatte, dazu ein, sich mit verschiedenen „Lichtspuren“ – Sinnsprüchen, Bibeltexten und Liedzitaten – auseinanderzusetzen, die er auf Tafeln rund um das Krematorium aufgestellt hatte. Diese Impulse begleiteten die Teilnehmenden auch auf einer Wanderung rund um das Kloster Schöntal, bei der persönliche Gedanken und Eindrücke ausgetauscht wurden. Dazwischen gab es als Stärkung ein gutes Mittagessen in Schöntal.

Den Abschluss bildete ein Impuls in der Hauskapelle des Gästehauses im Kloster. Dabei wurde deutlich: Neben Leid und Vergänglichkeit gibt es viel Gutes und Schönes im Leben. Passend dazu erklang das Lied „What a Wonderful World“. Gestärkt, berührt und dankbar traten die Teilnehmenden die Heimreise an.

Als weitere Besinnungstage werden in diesem Jahr angeboten – ein Pilgertag zum Kloster Engelberg unter dem Motto „Bin dann mal weg“ sowie „Auftanken für Leib und Seele“ im Stadtkloster Bad Mergentheim. Dass alle drei Besinnungstage bereits kurz nach der Ausschreibung ausgebucht waren, zeigt das große Interesse an diesen spirituellen Angeboten und dass diese Formate den Bedürfnissen vieler Mitarbeitenden entsprechen.



Besuch im Krematorium Osterburken

Rückmeldungen der Teilnehmenden

Die Teilnehmenden nahmen neue Kraft, Zuversicht und wertvolle Anregungen für ihren Alltag mit, was auch aus den individuellen Rückmeldungen deutlich wird:

- Die offene und vertrauensvolle Atmosphäre in der Gruppe
- Die wertvollen Impulse zum Nachdenken und Innehalten
- Der respektvolle und würdevolle Umgang mit dem Thema Tod und Sterben
- Die eindrucksvolle Besichtigung des Krematoriums
- Die stimmige Verbindung von Krematorium, Naturerlebnis und Kloster Schöntal
- Die Möglichkeit zum Austausch mit Mitarbeitenden aus unterschiedlichen Arbeitsbereichen
- Das gute Miteinander sowie die hervorragende Organisation des Tages
- Neue Perspektiven auf Leben, Vergänglichkeit und Hoffnung
- Dankbarkeit für das Angebot und der Wunsch nach weiteren Besinnungstagen

Gemeindecaritas

Kirche, die man spürt

Wie fühlt sich Kirche an?

Für die Stabsstelle Gemeindecaritas und Seelsorge ist die Antwort klar: in Begegnungen, im Zuhören und im Miteinander. Wo Menschen füreinander da sind, wird Kirche spürbar. Caritas und Pastoral gehören zusammen. Glaube zeigt sich nicht nur im Gottesdienst, sondern auch im Einsatz für Menschen in Not. So steht dem Leitbild des Verbandes als erster Grundsatz vor, dass dieser durch sein caritatives Handeln der Botschaft Jesu Christi ein Gesicht gibt.

Die Gemeindecaritas verbindet deshalb den Caritasverband mit den Pfarreien, bringt Haupt- und Ehrenamtliche zusammen und macht gelebte Nächstenliebe sichtbar. In der Stabsstelle arbeiten drei Personen eng zusammen: Diakon Michael Baumann bringt die geistliche Perspektive ein. Britta Kangas und Guido Imhof

vernetzen die soziale Arbeit in den Gemeinden und arbeiten eng mit den pastoralen Mitarbeitenden zusammen. So fließen soziale Themen in Beratungen und Entscheidungen ein.

Diese Zusammenarbeit wird in vielen Projekten sichtbar. Erstkommunionkinder erhalten jährlich einen Holzengel aus der Caritas-Werkstätte Lauda – ein Zeichen von Begleitung und Gemeinschaft. Bei der Fastenaktion „Eine Tüte Güte“ sammeln Gemeindemitglieder Lebensmittelspenden; zuletzt kamen mehr als 185 Tüten für die Tafel Tauberbischofsheim zusammen.

Ebenso wichtig sind die vielen kleinen Begegnungen: Besuche bei Menschen, Gespräche, die Wahrnehmung stiller Not und das gemeinsame Entwickeln neuer Ideen. Daraus entstehen Netzwerke, die Menschen unterstützen und Orientierung geben. Mit der Kirchenentwicklung 2030 haben sich die Strukt-

ren im Erzbistum Freiburg verändert. Im Main-Tauber-Kreis wurden die bisherigen Gemeinden zu den Kirchengemeinden „St. Jakobus“ Lauda sowie „An Tauber und Main“ Tauberbischofsheim zusammengeführt. Gerade in diesen größeren Einheiten schafft die Gemeindecaritas Nähe und Verbindung. Seit 2026 besitzt die Caritas Stimmrecht im Pfarreirat. Damit wird deutlich: Der Dienst am Nächsten gehört zum Kern kirchlichen Lebens. Gemeinsam mit Haupt- und Ehrenamtlichen gestaltet die Caritas die Zukunft der Kirche aktiv mit.

Am Ende bleibt eine einfache Erkenntnis: Kirche wächst dort, wo Menschen Verantwortung übernehmen, Gemeinschaft leben und sich füreinander einsetzen. Kirche ist nicht nur ein Ort – sie entsteht überall dort, wo Menschen im Sinne Jesu handeln.

Blitzlicht



Im Mai konnten wir drei neue Kolleg:innen im Caritas-Altenpflegeheim Otto-Rauch-Stift in Freudenberg begrüßen.

Lauren, Jamela und Jose haben in ihrem Heimatland Philippinen als Pflegefachkräfte gearbeitet und sich entschieden, nach Deutschland zu kommen und hier ihre Ausbildung anerkennen zu lassen. Während der Anerkennungsphase unterstützen sie bereits unser Pflegeteam.

Licht- und Schattenhelden

Wenn Kinder einen Raum bekommen, gesehen zu werden

Schon seit längerer Zeit bestand in der Erziehungs- und Familienberatungsstelle der Wunsch, ein Gruppenangebot für Kinder psychisch belasteter Eltern zu schaffen. Der erste Versuch für das konzipierte Angebot wurde ausgeschrieben – zunächst jedoch ohne ausreichende Resonanz.

Zu Beginn des Jahres zeigte sich dann ein deutliches Bild: In einer Teamsitzung wurde sichtbar, dass mehrere Beraterinnen zeitgleich mit Familien arbeiteten, in denen ein oder beide Elternteile stark psychisch belastet oder psychisch erkrankt waren. Besonders im Blick standen dabei die Kinder. Die Themen, mit denen sie in den Beratungen auftauchten, ähnelten sich auffallend: Verunsicherung, Überforderung, Schuldgefühle, ein starkes Verantwortungsgefühl gegenüber den Eltern – und oft das Gefühl, mit all dem alleine zu sein.

Aus diesem gemeinsamen fachlichen Wahrnehmen heraus entstand die Idee, diesen Kindern einen eigenen Raum anzubieten. Einen Raum, in dem sie nicht nur „mitgemeint“, sondern ausdrücklich eingeladen sind. Kristina Roder und Eva Beez erklärten sich bereit, dieses Projekt aufzugreifen – und so wurde die Kindergruppe „Licht- und Schattenhelden“ geboren.

Die Erziehungs- und Familienberatungsstelle geht davon aus, dass Kinder von psychisch belasteten Eltern einem erheblichen Leidensdruck ausgesetzt sind. Wissenschaftliche Erkenntnisse zeigen, dass das Risiko, selbst psychische Belastungen oder Erkrankungen zu entwickeln, für diese Kinder drei- bis fünfmal höher ist. Gleichzeitig werden ihre eigenen Bedürfnisse im Familienalltag häufig zurückgestellt. Viele dieser Kinder übernehmen früh Verantwortung, passen sich an und bleiben mit ihren Sorgen oft unsichtbar.

Die Gruppe „Licht- und Schattenhelden“ trifft sich einmal im Monat und ist als fortlaufendes Angebot angelegt, in das ein Einstieg jederzeit möglich ist. Ziel ist es, den Kindern einen geschützten, verlässlichen Rahmen zu bieten, in dem sie:

- ihre Erfahrungen teilen und erleben können, dass sie nicht alleine sind,
- Verständnis und Unterstützung finden,

- altersgerechte Psychoedukation erhalten,
- lernen, mit schwierigen Gefühlen umzugehen,
- eigene Stärken und Ressourcen entdecken,
- einen persönlichen Notfallplan entwickeln,
- und nicht zuletzt: gemeinsam schöne, unbeschwerte Momente erleben.

Als inhaltlichen und methodischen Rahmen wird das Bilderbuch „Die Tasche voller Steine“ genutzt, das die unsichtbaren Belastungen der Kinder in einer kindgerechten, symbolhaften Weise greifbar macht. Die „Steine“ stehen für Sorgen, Ängste und Verantwortung – aber auch für die Möglichkeit, diese zu sortieren, zu benennen und zu teilen. Mit kreativen, spielerischen und ressourcenorientierten Methoden werden die Kinder dabei unterstützt, mehr Sicherheit, Leichtigkeit und Selbstvertrauen zu entwickeln.



Von Kindern im Rahmen der Veranstaltung bemalte Steine

Besonders wichtig ist uns dabei eines: Die Gruppe ist nicht nur ein Ort des Verstehens, sondern auch ein Ort des Lachens, des gemeinsamen Erlebens und der Entlastung. Denn Kinder dürfen – trotz aller Schatten in ihrem Leben – auch Licht erfahren.

Die „Licht- und Schattenhelden“ zeigen eindrücklich, wie wirkungsvoll es sein kann, Kindern frühzeitig einen Raum zu eröffnen, in dem sie mit ihrer Lebensrealität angenommen werden – und in dem sie nicht nur Belastungen, sondern auch ihre eigene Stärke entdecken dürfen.

Nachhaltigkeit fest im Blick

Der Weg zur Klimaneutralität

Klimaschutz ist für den Caritasverband im Tauberkreis eine dauerhafte Aufgabe, die stetig mit vollem Einsatz verfolgt wird. Nach dem Abschluss des umfassenden Klimaschutzkonzepts 2025 startet nun das nächste Kapitel: Der Verband bleibt engagiert und erste Erfolge sind sichtbar. Unter dem Motto „Caritas goes klimaneutral“ verfolgt der Verband das Ziel der vollständigen Treibhausgasneutralität bis 2035, spätestens 2040.

Dieser Prozess wird durch eine eigene Stabsstelle für Klimaschutzmanagement unterstützt. So wird ökologische Nachhaltigkeit im Alltag professionell koordiniert und vorangetrieben.

Strukturelle Verankerung und externe Impulse

Zur Unterstützung wurde zudem der Arbeitskreis Nachhaltigkeit gegründet. Dieses bereichsübergreifende Gremium ist die zentrale Ideenschmiede. Fachkräfte aus verschiedenen Abteilungen arbeiten zusammen, um nachhaltige Prozesse anzuregen und Fortschritte zu überwachen.

Ein wichtiger Meilenstein ist die Teilnahme an der Kohorte 2 des Programms „fairändern“. Der praxisnahe Austausch mit anderen Verbänden und die externe Begleitung liefern wertvolle Impulse. So werden interne Abläufe kritisch geprüft, blinde Flecken erkannt und der Verband fit für eine klimagerechte Zukunft gemacht. Erkenntnisse fließen in Maßnahmen ein, die Ökologie und

soziale Verantwortung verbinden.

Strategischer Mehrwert jenseits gesetzlicher Pflichten

Trotz neuer EU-Regulierungen, die Berichtspflichten reduzieren und vereinfachen, bleibt das Thema für den Caritasverband im Tauberkreis aktuell. Zwar besteht für viele Wohlfahrtsverbände keine gesetzliche Berichtspflicht, doch das mindert die Bedeutung des Themas nicht.

Das Nachhaltigkeitsmanagement sorgt für mehr Transparenz, klare Verantwortlichkeiten, systematische Risiko- und Kostensteuerung sowie bessere strategische Entscheidungen. So kann der Verband die Erwartungen von Auftraggebern, Förderern, Banken, Partnern, Mitarbeitenden und der Gesellschaft erfüllen.

Erfolge, die sich messen und wirtschaftlich rechnen lassen

Der Caritasverband handelt entschlossen und zeigt Erfolge: Zwischen 2020 und 2023 wurde der CO₂-Ausstoß um 22 % gesenkt. Besonders der Gebäudesektor trägt dazu bei. Durch optimierte Beheizung der rund 20 Immobilien werden jährlich etwa 225 Tonnen CO₂ eingespart.

Diese Erfolge basieren auf drei Säulen, die weiter ausgebaut werden:

- Nachhaltige Mobilität: Der Fuhrpark wird auf emissionsfreie E-Autos umgestellt.

80 Jahre Caritas

Aus einer Idee wurden hunderte Arbeitsplätze für Menschen mit Behinderung.

1969 erhielt der Verband den Auftrag, eine Werkstatt für Menschen mit Behinderung im Kreisgebiet aufzubauen.

Mit dem Spatenstich in Gerlachsheim begann 1975 ein Projekt, das bis heute berufliche Teilhabe vieler Menschen ermöglicht.

Gleichzeitig wird eine Ladeinfrastruktur an vielen Standorten aufgebaut, um Dienstfahrten umweltfreundlich zu gestalten.

- Energetische Optimierung: Neubauten erfüllen höchste Energieeffizienzstandards. Bestandsgebäude werden schrittweise energetisch saniert, um Ressourcen zu sparen.
- Eigene Energiegewinnung: Dachflächen werden für die regionale Energiewende genutzt. Moderne Photovoltaik-Anlagen erzeugen sauberen Strom vor Ort.

Der Klimaschutz bringt auch wirtschaftliche Vorteile. Durch Solarstrom und weniger fossile Energie spart der Verband Kosten und dämpft steigende Energiepreise. So fließt jeder eingesparte Cent direkt in soziale Arbeit und Unterstützung vor Ort.

Die digitale Transformation: Auf dem Weg zur papierlosen Verwaltung

Nachhaltigkeit bedeutet mehr als Technik – sie erfordert ein Umdenken. Ein zentraler Baustein ist die Digitalisierung der Verwaltung mit dem Ziel einer papierlosen Verwaltung.

Digitale Akten, elektronische Workflows und moderne Tools reduzieren Papier- und Tonerverbrauch. Das schont Holz- und Wasserressourcen, verringert Abfall und CO₂-Transportwege im Verband. So verbinden sich moderner Klimaschutz und effiziente Verwaltung.

Klimaschutz als soziale Verpflichtung und tiefe Überzeugung

Als größter Sozialdienstleister im Main-Tauber-Kreis sieht der Caritasverband seine gesellschaftliche Verantwortung: Klimaschutz und soziales Engagement gehören zusammen. Die Klimakrise ist eine soziale Frage, die besonders die Schwächsten trifft, die wenig zur Entstehung beitragen und kaum Ressourcen haben, sich anzupassen.

Parallel zu technischen Neuerungen fördert der Verband den internen Wissensaufbau. Weiterbildungen für Führungskräfte und Mitarbeitende stärken Kompetenzen im Klimaschutz. Nachhaltiger Wandel gelingt nur, wenn alle im Verband das Bewusstsein für nachhaltiges Handeln teilen und mitgestalten.

Auch wenn sich Rahmenbedingungen ändern, die Bundesregierung weniger forciert und Förderungen abnehmen, bleibt der Kurs klar. Für den Caritasverband ist Klimaschutz keine Mode, sondern eine christliche Überzeugung zur Bewahrung

der Schöpfung und gelebter Nächstenliebe.

Der Verband blickt stolz auf erste Erfolge und arbeitet mit ganzer Kraft weiter, um die Visi-

on eines klimaneutralen Caritasverbandes Schritt für Schritt umzusetzen – für die Schöpfung und die Menschen im Main-Tauber-Kreis und darüber hinaus.

Blitzlicht



Unser Caritas Bildungszentrum ist in seine neuen Räume im Caritashaus St. Elisabeth in Grünsfeld umgezogen.

Hier erfahren die Teilnehmenden zukunftsorientierte Rahmenbedingungen für berufliche Bildung.

Unser Ziel: Menschen mit geistigen und psychischen Beeinträchtigungen auf ihrem Weg in eine sozialversicherungspflichtige Beschäftigung auf dem ersten Arbeitsmarkt zu begleiten.

Der neue Standort eröffnet Perspektiven für eine mögliche Zusammenarbeit mit ansässigen Betrieben der Stadt Grünsfeld, um den Teilnehmenden praxisnahe Erfahrungen zu ermöglichen.

Blitzlicht



Unsere Caritas-Werkstatt in Lauda hatte Besuch von der Rettungshundestaffel des DRK Bad Mergentheim.

Unsere Beschäftigten bekamen spannende Einblicke in die wichtige ehrenamtliche Arbeit des DRKs.

Gemeinsam mit ihren Hunden zeigten die Hundeführer:innen beeindruckende Übungen zur Personensuche.

Besonders berührend war das starke Vertrauen zwischen Mensch und Tier und wie ganz nebenbei auch Ängste abgebaut wurden.

Ein herzliches Dankeschön für diesen besonderen Besuch!

Blitzlicht



Dozentin Katja Krebs zeigt in einem Seminar an dem unter anderem unsere Betreuungskräfte aus dem Johann Bernhard Mayer Altenpflegeheim teilgenommen haben, wie man bei der Arbeit mit Senioren und mit Menschen mit Demenz kreativ Handpuppen einsetzen kann.

Sie lernten wie Handpuppen helfen können, Gespräche anzuregen, Erinnerungen zu wecken und emotionale Nähe zu schaffen. Besonders im Umgang mit Demenzerkrankten können Puppen eine wunderbare Brücke zur Kommunikation sein.

Alle konnten selbst ausprobieren, wie die Puppen lebendig werden und wie sie im Betreuungsalltag eingesetzt werden können.

Finanzen und Wirtschaftslage

Die in den vergangenen Jahren umgesetzten Investitionsmaßnahmen im Bereich Teilhabe konnten zwischenzeitlich nahezu vollständig abgeschlossen werden. Der Ersatzneubau St. Klara in Grünsfeld wurde Anfang 2026 in Betrieb genommen. Nach Abschluss der Sanierungsmaßnahmen im Westflügel des Caritashauses St. Elisabeth, konnte das Caritas-Bildungszentrum, inklusive Berufsbildungsbereich in seine neuen Räumlichkeiten in Grünsfeld ebenfalls beziehen.

Für die zukünftige Weiterentwicklung der Angebote wird derzeit der Erwerb der Einrichtung St. Hannah in Distelhausen geprüft. Das Gebäude dient aktuell als Ausweichstandort für die Bewohner:innen des Caritashauses St. Bonifatius während der geplanten Sanierungs- und Umbaumaßnahmen. Eine abschließende Entscheidung über einen Erwerb und die dauerhafte Fortführung des Angebots am Standort Distelhausen stand zum Veröffentlichungszeitpunkt dieses Berichtes noch aus.

Auch in den kommenden Jahren wird ein erheblicher Mittelabfluss für Investitionen zu verzeichnen sein. Die feststehenden Bau- und Investitionsmaßnahmen umfassen ein Volumen von rund 7,0 Mio. €. Schwerpunkte bilden der vorgesehene Erwerb von St. Hannah in Distelhausen (ca. 4,5 Mio. €), die Sanierung und der Umbau des Ostflügels des Caritashauses St. Elisabeth (ca. 1,0 Mio. €) sowie die Sanierung und der Umbau des Caritashauses St. Bonifatius (ca. 1,5 Mio. €). Darüber hinaus stehen noch Restzahlungen aus den Projekten St. Klara in Grünsfeld sowie der Sanierung und dem Umbau des Westflügels des Caritashauses St. Elisabeth aus.

Positiv auf die wirtschaftliche Entwicklung wirkte sich zudem der Verkauf des ehemaligen Caritashauses Gerlachsheim an die Stadt Lauda-Königshofen aus.

Vermögens- und Finanzlage

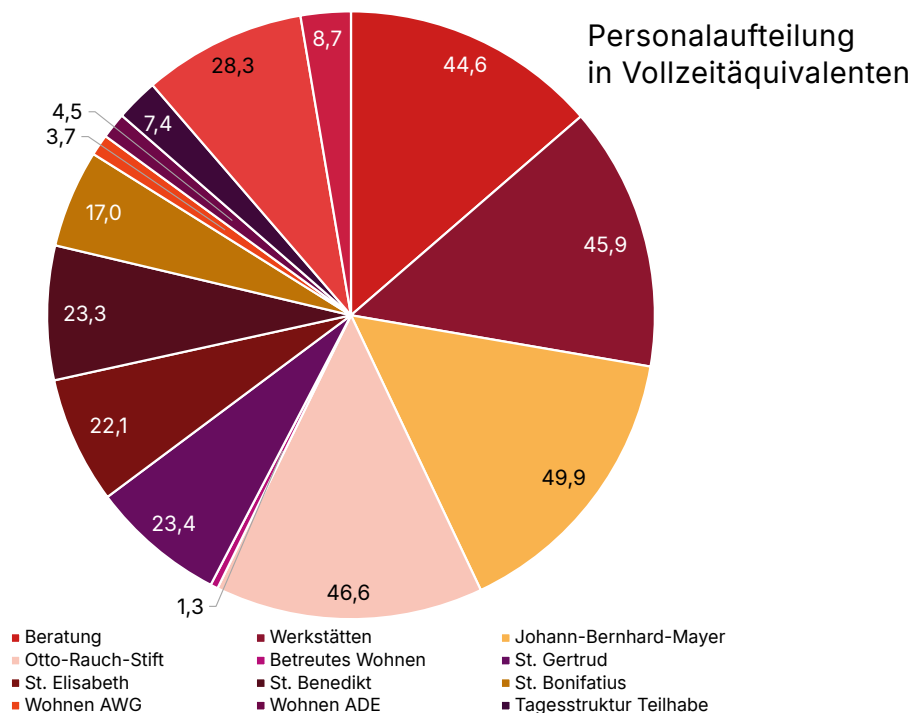
Die Bilanzstruktur zum Jahresende 2025 ergibt sich aus der nachfolgenden Gegenüberstellung von Vermögen und Kapital. Das Bilanzvermögen erhöhte sich gegenüber dem Vorjahr um 6,8% beziehungsweise T€ 3.282,9 auf insgesamt T€ 51.696,7. Ursächlich hierfür waren insbesondere die Investitionen in Gebäude und Sachanlagen sowie die positive wirtschaftliche Entwicklung des Verbandes. Das Eigenkapital erhöhte sich entsprechend und die Eigenkapitalquote stieg auf 74,8%.

Damit verfügt der Caritasverband weiterhin über eine sehr solide Vermögens- und Finanzlage, die eine verlässliche Grundlage für die Finanzierung künftiger Investitions- und Entwicklungsmaßnahmen bildet. Das ausgewiesene Treuhandvermögen betrifft die Mittel des Netzwerks Familie in Tauberbischofsheim, der Bewohner:innen der Senioren-Wohngemeinschaft sowie der Bewohner:innen aus dem Bereich Teilhabe Wohnen, die der Caritasverband verwaltet.

Aktiva	2024	2025	Passiva	2024	2025
	TEUR	TEUR		TEUR	TEUR
Anlagevermögen	34,83	36,16	Eigenkapital	34,44	38,69
Umlaufvermögen	13,56	15,48	Sonderposten	8,33	7,71
			Rückstellungen	2,05	2,02
			Fremdkapital/ Verbindlichkeiten	3,51	3,14
Rechnungsabgrenzungsposten	0,03	0,06	Rechnungsabgrenzungsposten	0,09	0,13
Bilanzsumme	48,41	51,70	Bilanzsumme	48,41	51,70
Treuhandvermögen	0,13	0,12	Treuhandvermögen	0,13	0,12

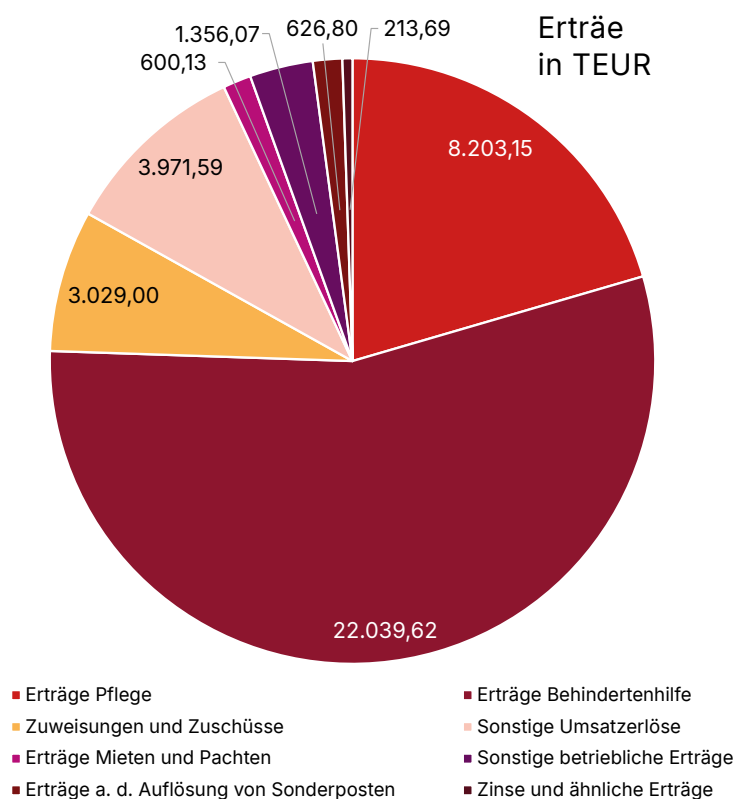
Personalstruktur

Zum Stichtag 31.12.2025 waren beim Caritasverband in Summe 474 Mitarbeiter:innen beschäftigt. In der Tochtergesellschaft Caritas Dienste Tauberkreis gGmbH (Sozialstation Tauberkreis) waren zum selbigen Stichtag weitere 55 Mitarbeitende beschäftigt. Darüber hinaus sind mehr als 100 Ehrenamtliche in den Einrichtungen und Diensten der Caritas aktiv. Die Personalstruktur des Caritasverbandes (ausgenommen sind hier die Tochterunternehmen) schlüsselt sich in den Diensten und Einrichtungen nach Vollzeitkräften (VZÄ = Vollzeitäquivalente) im Jahr 2025 wie folgt auf:



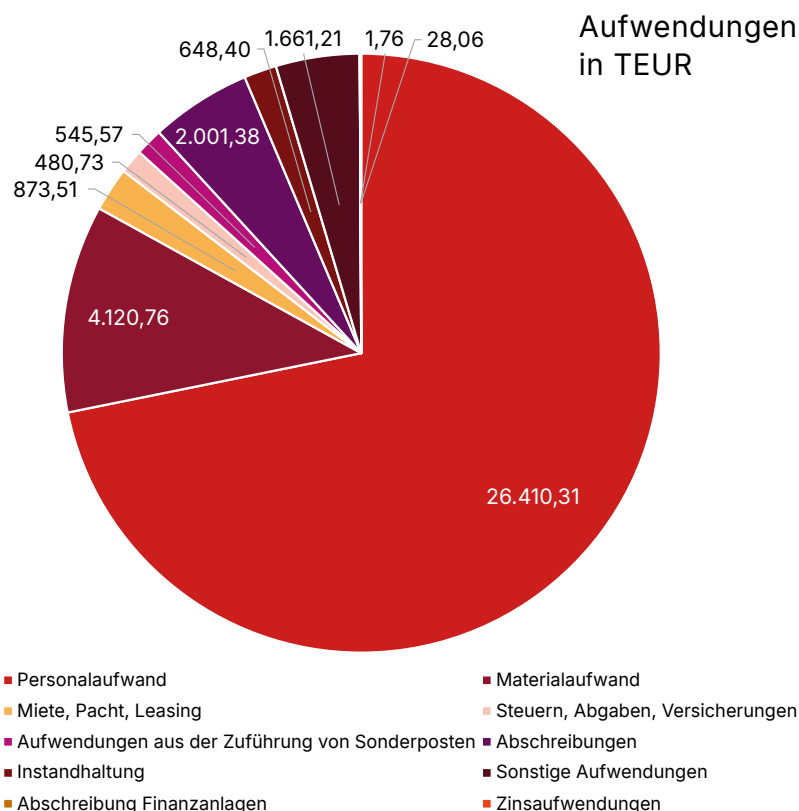
Struktur der Aufwendungen und Erträge

In den nachfolgenden Grafiken wird die Zusammensetzung der Aufwendungen und Erträge detaillierter dargestellt. Dabei zeigt sich erneut, dass der Personalaufwand mit rund 26,4 Mio. € und einem Anteil von knapp 72% des Gesamtaufwands die mit Abstand größte Aufwandsposition des Caritasverbandes darstellt.



Die Ertragsseite wird maßgeblich von den Leistungen der Behindertenhilfe geprägt, die mit rund 22,0 Mio. € mehr als die Hälfte der Gesamterträge ausmachen. Daneben stellen die Erträge aus der Pflege mit rund 8,2 Mio. € einen weiteren wesentlichen Erlösbestandteil dar.

Die in den Zuweisungen und Zuschüssen enthaltenen kirchlichen Mittel und Spenden in Höhe von rund 1.156 T€ leisten weiterhin einen wichtigen Beitrag zur Finanzierung der vielfältigen Aufgaben und Angebote des Caritasverbandes. Zudem wirkten sich Erträge aus dem Verkauf von Anlagevermögen positiv auf die Ertragslage aus.



Testat Wirtschaftsprüfer/ Prüfmaßnahmen

Der Jahresabschluss – bestehend aus Bilanz, Gewinn- und Verlustrechnung sowie Anhang, inkl. Lagebericht – wurde unter Einbeziehung der Buchführung des Caritasverbands im Tauberkreis e.V. im Geschäftsjahr vom 1. Januar bis zum 31. Dezember 2025 von der Wirtschaftsprüfungsgesellschaft Penné & Pabst geprüft.

Die Wirtschaftsprüfungsgesellschaft hat einen uneingeschränkten Bestätigungsvermerk erteilt und festgestellt, dass die Prüfung zu keinen Einwendungen geführt hat, der Lagebericht insgesamt ein zutreffendes Bild von der Lage des Vereins vermittelt und die Chancen und Risiken der zukünftigen Entwicklung zutreffend darstellt.

80 Jahre Caritas

Einer der größten sozialen Arbeitgeber im Main-Tauber-Kreis

2025 beschäftigt der Caritasverband mehr als **550 Mitarbeitende**.

Aus einer kleinen Nachkriegseinrichtung entwickelte sich damit einer der größten sozialen Arbeitgeber der Region.



Folgen Sie uns auf unseren Sozialen Medien und bleiben Sie auf dem Laufenden!



hier klicken



hier klicken



Impressum

Herausgeber: Caritasverband im Tauberkreis e.V.,
Schlossplatz 6 , 97941 Tauberbischofsheim, Telefon 09341 9220 0, info@caritas-tauberkreis.de
Vorstand: Michael Müller, Bastian Weippert (V.i.S.d.P.)
Gestaltung: Theresa Stenglein
Bildnachweis: wenn nicht anders vermerkt Caritasverband im Tauberkreis e.V.



die caritas
Tauberkreis